

Groß- und Kleinschreibung

Es ist nicht zu leugnen: die Groß- und Kleinschreibung bietet Schwierigkeiten, die viele nicht völlig zu überwinden vermögen. Unstre Erfahrungen im täglichen Berufsleben beweisen das; selbst sorgsam hergestellte Bücher und Zeitschriften zeigen uns immer wieder, daß es auf diesem Gebiete Klippen gibt, an denen selbst sprachlich Geschulte scheitern. Freilich: eine große Reihe immer wiederkehrender Verstöße könnte vermieden werden, und über die einfacheren Unterscheidungsmerkmale müßten sich nach all den mündlich und schriftlich gegebenen Aufklärungen alle klar sein, die mit der deutschen Sprache sozusagen handwerksmäßig umzugehen haben. Hier trifft aber zu, was im Jahrgang 1915 der „T. M.“ auf Seite 25 gesagt wurde: daß von den vielen gegebenen Aufklärungen **nur jene etwas profitieren, die sie anhören oder lesen und durchdenken.** Das beste Lehrbuch ist Lammerk's Ausführliche Rechtschreiblehre, das den Lesern der „T. M.“ schon früher warm empfohlen wurde. Seine leichtverständliche Lehrart ermöglicht es jedem, der aufmerksam und fleißig das Buch studiert, auch der Schwierigkeiten in der Groß- und Kleinschreibung Herr zu werden. Lammerk führt zunächst die **Wortklassen** auf und zeigt an zahlreichen Beispielen die Unterscheidungsmerkmale zwischen Groß- und Kleinschreibung. Die Kenntnis der Wortklassen und ihrer Beziehung zur Groß- und Kleinschreibung ist natürlich unerläßlich zur Beherrschung der Rechtschreibung. Man muß wissen, warum man „bis zum äußersten quälen“, aber „bis zum Äußersten gehen“ schreibt, warum man „ins Blaue starrt“, „grau in grau malt“, aber eine Sache „ins reine bringt“ und eine „in Schwarz“ gekleidete Dame bewundert. Auch ist es sprachlich wohlbegründet, daß man „im trüben“ und „im Trüben“ fischen,

daß man „von neuem“ und „von Neuem“ reden kann. Den Schwierigkeiten in der Groß- und Kleinschreibung wurde in dem am 25. März zu Ende gegangenen Deutschlehrgang in der Typographischen Vereinigung Berlin besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist vom Leiter des Lehrganges viel Fleiß und Mühe darauf verwendet worden, aus der täglichen Berufsarbeit heraus die zahlreichen Fälle von Falschschreibungen aufzuzeigen, die durch einfache Erfragung (was?, wie?, wo?, wohin? usw.) leicht vermieden werden könnten; daneben wurden auch die verzwicktesten Fälle besprochen und erläutert. Ein Übungsschreiben nach Vorspruch (sogenanntes Diktatschreiben) sollte den Erfolg all der Bemühungen zeigen. Leider stand das Unternehmen unter keinem günstigen Stern. Noch im letzten Augenblicke mußte wegen der Kohlennot der Unterricht vom Schulgebäude in eine Gastwirtschaft verlegt werden, wodurch manche den Anschluß versäumten. So nahmen nur 11 Kollegen (5 Korrektoren, 2 Setzer und 4 Maschinensetzer) an der Übung teil, wobei 32 Sätze niedergeschrieben wurden. Das Ergebnis war, daß von den Korrektoren 1—8, von den Maschinensetzern 9—12 und von den Setzern 9—17 Fehler gemacht wurden. Bemerkenswert war dabei, daß die meisten Fehler bei den einfacheren Fällen unterliefen; die schwierigeren Fälle wurden meist glatt überwunden. Die Sätze entstammen zum größten Teil dem Lammerk'schen Lehrbuche; der Rest ist von dem Lehrgangleiter auf Grund der gemachten Erfahrungen beim Unterricht entworfen worden. Es wird gewiß für unsere Leser nützlich sein, wenn wir diese Übungssätze mitteilen, bei denen die Groß- und Kleinschreibung durch den Rechtschreibfachverständigen Herrn Otto Reinecke in recht lehrreicher Weise erläutert worden ist.